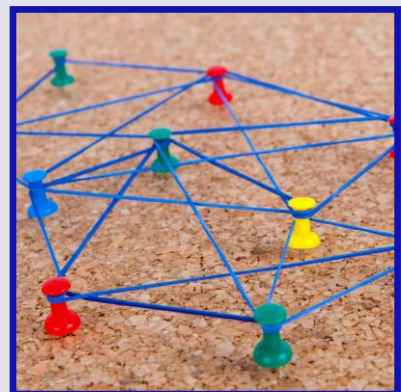
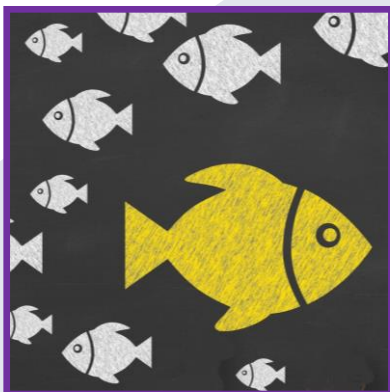
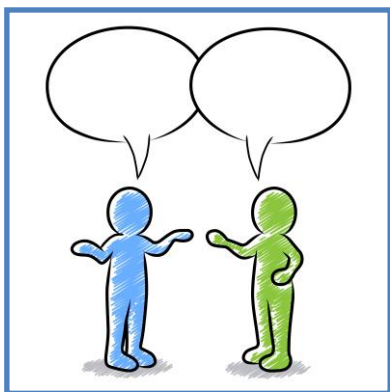
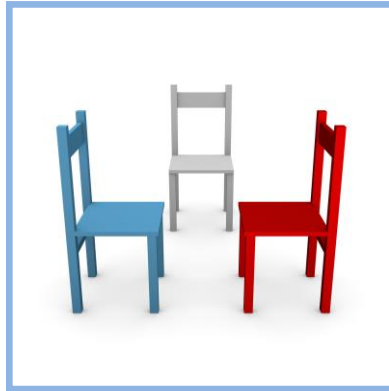


Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.

# Zusatzausbildung Mediation & Coaching



## Inhalt

Einleitung .....	4
Aufbau der Ausbildung .....	4
Allgemeines zur Mediation .....	5
Mediation.....	5
Entwicklung der Mediation in Deutschland .....	5
Mediationsgesetz .....	6
Merkmale unserer Mediationsausbildung .....	6
Fachübergreifend .....	6
Praxisbegleitend .....	7
Mediative Kompetenz.....	7
Ausbildungsmethoden .....	9
Ausbildungsleitung.....	9
Lizensierung/Zertifizierung .....	10
Lizensierung durch den Bundesverband Mediation e.V. ....	10
Anerkennung als Zertifizierte/r MediatorIn nach dem Mediationsgesetz .....	10
Anerkennung als Coach.....	11
Organisation der Ausbildungen .....	12
Ausbildungsformat .....	12
Bildungsurlaub .....	12
Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe .....	12
Fehlzeiten .....	12
Kooperationen .....	13
Informationen und Anmeldung .....	13
Grundkurs .....	14
Teilnahmevoraussetzungen .....	14
Ausbildungsinhalte .....	14

Zertifikat .....	17
Wahlkurse .....	19
Teilnahmevoraussetzungen .....	19
Fortbildungspflicht .....	19
Ausbildungsinhalte der Wahlkurse.....	19
Mediation in der Arbeitswelt /Wirtschaft.....	20
Mediation in Teams und Gruppen .....	20
Familienmediation .....	21
Mediation in Erbschaftskonflikten .....	22
Interkulturelle Mediation.....	22
Teilnahmebescheinigung .....	23
Praxiskurs .....	24
Teilnahmevoraussetzungen .....	24
Zielsetzung .....	24
Fortbildungspflicht .....	24
Ausbildungsinhalte .....	24
Begleitete Schritte in die Praxis.....	26
Zertifikat .....	27
Coachingausbildung für MediatorInnen.....	29
Allgemeines .....	29
Kompetenzen und Fähigkeiten .....	29
Einsatzmöglichkeiten von Coaching .....	30
Unser Grundverständnis zur Rolle des Coach.....	30
Qualitätsmerkmale unserer Coachingausbildung .....	31
Teilnahmevoraussetzung .....	32
Ausbildungsinhalte .....	32
Zertifikat .....	33
Kontakt .....	34

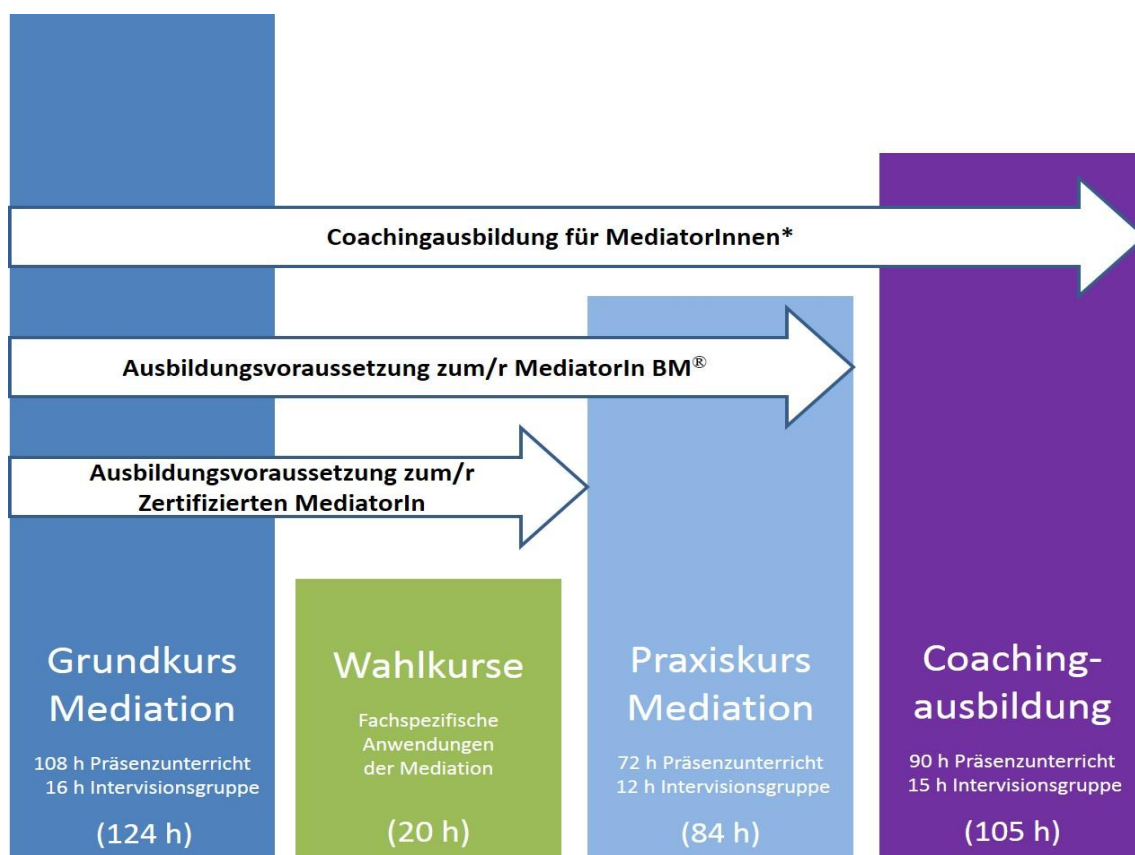
## Einleitung

Die Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. ist eine etablierte Mediationsstelle, die seit 1996 kontinuierlich Mediationen im Gemeinwesen, in Familien und in der Wirtschaft durchführt.

Seit 1998 bilden wir MediatorInnen aus und seit 2013 haben wir unser Ausbildungsprogramm um eine Coachingausbildung für MediatorInnen erweitert.

## Aufbau der Ausbildung

Unsere Ausbildung setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen und ist an die aktuellen Ausbildungsstandards angepasst.



\* Entsprechend den eigenen individuellen Voraussetzungen ist eine Anerkennung durch den DVCT möglich.



Im Folgenden finden Sie zunächst allgemeine Informationen zur Mediation und zu unserer Mediationsausbildung. Anschließend folgt eine Beschreibung der einzelnen Ausbildungsmodule.

## **Allgemeines zur Mediation**

### **Mediation**

ist eine klar strukturierte Methode der Vermittlung in Konflikten durch einen neutralen Dritten.

Sie ist in den siebziger Jahren in den USA entstanden und hat sich überall bewährt, wo es gilt, widerstreitende Positionen zum Ausgleich zu führen: In Schule, Teamarbeit, Sozialarbeit, Wirtschaft, Familie, Nachbarschaft, Politik, bei öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten (u. a. Umweltstreitigkeiten), internationalen Konflikten, beim Täter-Opfer-Ausgleich, etc.

Ziel der Mediation ist es, die Fähigkeit der Streitbeteiligten zu fördern, ihren Konflikt eigenverantwortlich zu regeln, einvernehmlich und zu beiderseitigem Vorteil. Mediation sucht jenseits von „Recht-Haberei“ kreative und zukunftsgerichtete Lösungen, die individuell auf die Wünsche der Beteiligten zugeschnitten sind. Aufwendige und frustrierende Endlosdebatten, Disziplinar- und Gerichtsverfahren können so vermieden werden. Die Streitbeteiligten (und ggf. ihre Arbeitgeber) sparen Zeit, Geld und Nerven und profitieren von der neu bestärkten Kooperation.

### **Entwicklung der Mediation in Deutschland**

Seit 1989 kann in Deutschland eine zunehmende Sensibilisierung für unterschiedliche Konfliktlagen in Gesellschaft, Politik, Berufs- und Privatleben beobachtet werden (einige Stichworte dazu: „Ossi-Wessi-Konflikt“, Trennungs- und Scheidungsproblematik, Mobbing am Arbeitsplatz, Gewalt in Schulen, Streit um die Asylfrage, etc.). In dieser Zeit stieg auch der Bekanntheitsgrad der Mediation sprunghaft an.

Mittlerweile wird Mediation in Deutschland als grundlegende soziale Kompetenz anerkannt und in die unterschiedlichsten Lebensbereiche und Berufsfelder integriert. Insbesondere auch an Schulen erfährt Mediation derzeit einen Boom, nachdem sie sich bereits beim Täter-Opfer-Ausgleich und in der Trennungs- und Scheidungsberatung als fruchtbar erwiesen hat.



In vielen Tätigkeitsbereichen wird Mediation zur Ergänzung fachlicher Kompetenz herangezogen, so in der Sozialarbeit, in der Personalführung und der Personal-/ Betriebsratsarbeit oder auch bei Beratungstätigkeiten.

Mediation hat sich heute in der Arbeitswelt einen Platz erobert, der zukünftig noch weiter wachsen wird, insbesondere als Begleitung von Veränderungsprozessen, als Teamklärung und als mediatives Coaching zur Unterstützung von Einzelpersonen.

## **Mediationsgesetz**

Das [Mediationsgesetz](#) ist ein Bundesgesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung in Deutschland. Es ist am 26. Juli 2012 in Kraft getreten.

Ausgangslage für die Schaffung des Gesetzes war eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und Rates von 2008. Sie gab vor, bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen aus dem Bereich der grenzüberschreitenden Streitigkeiten in deutsches Recht umzusetzen.

Im Gesetz wird in §5 Abs. 2 der/die Zertifizierte MediatorIn eingeführt. Als solche/r darf sich ab dem 01.09.2017 bezeichnen, wer eine Ausbildung zum/zur MediatorIn entsprechend der am 01.09.2017 in Kraft tretenden Rechtsverordnung zur Aus- und Fortbildung von Zertifizierten MediatorInnen (ZMediatAusbV) hat (näheres dazu unter „Anerkennung zum/zur Zertifizierten MediatorIn“).

## **Merkmale unserer Mediationsausbildung**

### **Fachübergreifend**

Unsere Ausbildung entspricht dem universalen Ansatz der Mediation und ist daher fachübergreifend - das heißt, sie wendet sich ebenso an LehrerInnen, ErzieherInnen, Diplom- und SozialpädagogInnen wie an BetriebsrätInnen, JuristInnen, SekretärInnen, PersonalmanagerInnen wie an Leute, die Mediation im Privat-, Kirchen- oder Vereinsleben anwenden wollen.

Das fachübergreifende Arbeiten fördert die Qualität der Mediationsausbildung. Eine der wesentlichen mediativen Fähigkeiten besteht in der Kunst, Unterschiede zum Ausgleich und zur Kooperation zu führen. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Teilnehmenden in der Ausbildung bietet ein ergiebiges Lernfeld für die spätere Mediationstätigkeit. Zu einem geringen Teil erfordert Mediation je nach Konfliktfeld Spezialkenntnisse. Diese werden in den Wahlkursen vermittelt (s.u.). Wichtiger aber noch als Spezialkenntnisse ist die Fähigkeit, die grundlegenden Methoden der Mediation auf die unterschiedlichsten Konfliktlagen angemessen, kreativ und flexibel anwenden zu können. Diese Fähigkeit wird durch unsere fachübergreifende Ausbildung gefördert.

### **Praxisbegleitend**

Die Mediationsausbildung qualifiziert für die Anwendung von Mediation und ihren Elementen in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Zusammenhängen. Überall dort, wo widerstreitende Interessen in Einklang zu bringen sind und darüber hinaus generell dort, wo Kommunikationsprozesse unterstützt werden sollen, kann mit den Methoden und nach der Struktur des Mediationsverfahrens gearbeitet werden. In besonderem Maße ist Mediation sowie der Einsatz von mediativen Methoden hilfreich im Tätigkeitsbereich von

- Dienstleistungsberufen
- Personalführung/Teamleitung
- Juristinnen und Juristen
- Pädagogischen, sozialen, beratenden Berufen
- Personalrats-/Betriebsratsarbeit
- Ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Die Ausbildung unterstützt die Teilnehmenden darin, ein eigenes für sich persönlich passendes Praxisfeld zu entwickeln. Hierfür wird die eigene Mediationspraxis betrachtet und durch Supervision begleitet.

(Vgl. auch unten „Begleitete Schritte in die Praxis“).

### **Mediative Kompetenz**

Über die „klassische Gestaltung“ einer Mediation hinaus bietet die MediatorInnenrolle den Teilnehmenden grundlegende Basiskompetenzen im Bereich der Kommunikation, die sie vielfältig nutzen können.



Wir bezeichnen diese als „Mediative Kompetenz“. Diese Kompetenz ist in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen hilfreich, um mit Unterschieden angemessen und gewinnbringend umzugehen und in den beruflichen wie privaten Gesprächssituationen sowohl den Menschen als auch konkret weiterführenden Ergebnissen gerecht zu werden.





## **Ausbildungsmethoden**

Ein guter Wechsel der Lehr- und Lernmethoden, insbesondere die Abfolge von Gruppenarbeit - Input/Impulsreferat - Übung - Reflexion - Verallgemeinerung, stellt eine lebendige Kursatmosphäre und effektives Lernen im engen Zusammenspiel von Theorie und Praxis sicher. Dabei stehen Übung und Rollenspiel und deren ressourcenorientierte Auswertung im Mittelpunkt. Durch Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit wird der aktiven Beteiligung von jedem Einzelnen Raum gegeben.

In Rollenspielen werden unterschiedliche Konfliktlagen und der Einsatz verschiedener Mediationsmethoden simuliert und z.T. durch Videofeedback ausgewertet.

Damit ein gezieltes, praxisorientiertes Lernen möglich ist, erhalten die Teilnehmenden Unterstützung bei der Selbstreflexion der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie bei der Erarbeitung der eigenen Praxis- bzw. Anwendungsfelder.

## **Ausbildungsleitung**

Der BRÜCKENSCHLAG bietet die Ausbildung zum/zur MediatorIn als etablierte Mediationsstelle in Lüneburg an. Die Kursleitungen verfügen über langjährige Erfahrung in Mediation sowie in der Ausbildungstätigkeit und sind durch den Bundesverband MEDIATION e.V. als AusbilderInnen für Mediation BM® lizenziert.

Bei den Wahlkursen arbeitet der BRÜCKENSCHLAG auch mit AusbilderInnen zusammen, die von der BAFM (Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation) oder vom BMWA (Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt) anerkannt sind.

Mit unserer fundierten und langjährigen Erfahrung als MediatorInnen haben wir den sich entwickelnden Coachingmarkt aufmerksam beobachtet, selbst Coachingsausbildungen besucht und selbst Coachings durchgeführt. Coachings sind Teil unserer täglichen Praxis geworden. Die Ausbildungsleitungen der Coachingsausbildung sind AusbilderInnen BM® und in anerkannten Coachingverbänden Mitglied und/oder zertifiziert.



## **Lizensierung/Zertifizierung**

### **Lizensierung durch den Bundesverband Mediation e.V.**

Die Ausbildungsmodule Grundkurs, mindestens ein Wahlkurs und der Praxiskurs entsprechen den Ausbildungsrichtlinien und Standards des Bundesverbandes MEDIATION e.V. (BM<sup>®</sup>).

Das heißt, wer diese Module abgeschlossen hat, hat die Lehrgangsvoraussetzungen für die Lizensierung des Bundesverbandes MEDIATION e.V. Zusammen mit der Vorlage der Dokumentation von vier Mediationsfällen kann dann beim Bundesverband MEDIATION e.V. - unter Voraussetzung der Mitgliedschaft - die Lizensierung zum/zur MediatorIn BM<sup>®</sup> beantragt werden.

Nähere Informationen dazu finden Sie unter [www.bmev.de](http://www.bmev.de).

Wir empfehlen diesen Ausbildungsweg entsprechend des Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass diese Dauer und die inhaltliche Gestaltung der 200 h Mediationsausbildung sinnvoll ist, um als MediatorIn gut vorbereitet und ausgestattet in die eigene Praxis einsteigen zu können.

### **Anerkennung als Zertifizierte/r MediatorIn nach dem Mediationsgesetz**

Die Informationen beziehen sich auf die am 01.09.2017 in Kraft getretene Rechtsverordnung zur Aus- und Fortbildung von Zertifizierten MediatorInnen (ZMediatAusbV).

Um die Bezeichnung als zertifizierter Mediator zu führen, muss man eine Reihe von Voraussetzungen erfüllen.

1. Eine Mediationsausbildung im Umfang von 120 Präsenzzeitstunden absolviert haben. Die bei der Ausbildung zu behandelnden Themen sind im Anhang der Rechtsverordnung detailliert aufgelistet.
2. Bestandteil der Ausbildung ist eine Einzelsupervision im Anschluss an eine als MediatorIn oder Co-MediatorIn durchgeführte Mediation. Diese kann während oder bis ein Jahr nach Abschluss des Ausbildungslehrganges durchgeführt werden.
3. Praxisfälle: Zertifizierte MediatorInnen müssen in den zwei Jahren nach Abschluss ihrer Ausbildung vier Mediationen leiten und in Einzelsupervisionen nachbereiten.
4. Zertifizierte MediatorInnen müssen alle vier Jahre Fortbildungen im Umfang von 40 Zeitstunden besuchen.



Als Lehrgangsvoraussetzung benötigen Sie *den Grundkurs und einen Wahlkurs*.

Während der Ausbildung bzw. bis ein Jahr nach deren Abschluss müssen Sie einen Mediationsfall durchgeführt und supervidiert haben.

Die zweijährige Frist für die zu supervidierenden Praxisfälle beginnt mit dem Ende der Fortbildung bzw. des 1. supervidierten Mediationsfalls. Zum gleichen Zeitpunkt beginnt auch die Fortbildungspflicht von 40 h innerhalb von vier Jahren.

Für Mediatoren, die Ihre Ausbildung vor dem 01.09.2017 beendet haben, gelten Übergangsbestimmung. Ausführlichen Informationen dazu sowie die Rechtsverordnung senden wir Ihnen auf Wunsch gern zu.

### **Anerkennung als Coach**

Nach Absolvierung der Module Grund-, Wahl- und Praxiskurs sowie der Coachingausbildung ist eine Anerkennung als Coach durch den DVCT entsprechend der eigenen individuellen Voraussetzungen und bei Mitgliedschaft im DVCT möglich.



## **Organisation der Ausbildungen**

### **Ausbildungsformat**

Die Seminarveranstaltungen unserer Mediationsausbildung beginnen in der Regel jeweils am Donnerstag um 10 Uhr und enden am Samstag um 18 Uhr. Die Seminardauer von drei ganzen Fortbildungstagen hat sich bewährt, um ausreichend Zeit für komplexe Arbeitszusammenhänge zu schaffen und eine tragfähige Gruppenatmosphäre zu ermöglichen. Für Pausengetränke, Kekse und Obst wird gesorgt. Die Mittagspause ist mit eineinhalb Stunden eingeplant.

Termine, Kosten und organisatorische Einzelheiten sind den einzelnen Kursflyern zu entnehmen.

### **Bildungsurlaub**

Für die Werktage ist für die Grund- und Praxiskurse sowie die Coachingausbildung Bildungsurlaub bewilligt in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg. Das gleiche gilt für die meisten Wahlkurse. Bitte fragen Sie diesbezüglich in der Geschäftsstelle nach.

### **Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe**

Die Ausbildungsgruppen beim Grund- und Praxiskurs umfassen 10 - 21 Teilnehmende (TN), bei den Wahlkursen 8 - 14 TN und bei der Coachingausbildung 9 - 18 TN. Die Kurse werden entsprechend der Teilnehmenden-Zahl von einem bis zwei AusbilderInnen geleitet.

Gehen mehr Anmeldungen ein als Ausbildungsplätze vorhanden sind, behält die Ausbildungsleitung sich eine Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe vor. Die Reihenfolge der Anmeldung findet dabei Berücksichtigung. Nicht aufgenommene BewerberInnen können sich in nachfolgenden Ausbildungsdurchgängen oder an anderen Standorten erneut bewerben.

### **Fehlzeiten**

Zum Erhalt eines Zertifikates ist die Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen notwendig, wobei beim Grund- und Praxiskurs jeweils ein Fehltag möglich ist. Weitere Fehlzeiten im Umfang von bis zu sechs Zeitstunden durch eine entsprechende Stundenzahl zusätzlicher Intervention/Praxisgruppe kompensiert werden.



Bei der Coachinausbildung können Fehlzeiten im Umfang von bis zu sechs Zeitstunden durch eine entsprechende Stundenzahl zusätzlicher Intervention kompensiert werden.

Fehlende Seminartage/-blöcke können im Folgekurs bzw. an anderen Standorten kostenfrei als Gast innerhalb von zwei Jahren nachgeholt werden. In der Hannover-Ausbildung ist jeweils nur ein Gast möglich. Daher sind diese Plätze Teilnehmenden aus Hannover vorbehalten.

Kann kein Zertifikat vergeben werden, wird die Teilnahme bescheinigt.

### **Kooperationen**

Wir führen die Mediationsausbildung an den verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Kooperationspartnern durch:

**Hannover:** mit dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) und der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover (ZEW).

**Göttingen:** mit dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB).

**Lüneburg und Hamburg:** unter pädagogischer Verantwortung des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB).

### **Informationen und Anmeldung**

Geschäftsstelle (als Begriff hier einbringen, da im Text verwendet für Rückfragen zur Rechtsverordnung)

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.

Am Sande 50, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131-42211

Fax: 04131-221477

E-Mail: [info@bs-lg.de](mailto:info@bs-lg.de), [www.bs-lg.de](http://www.bs-lg.de)

Die Anmeldung zu den Ausbildungsmodulen erfolgt in der Regel über die Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.

Ausnahmen sind: Grundkurs und Praxiskurs Mediation in Hannover



Für diese Veranstaltungen ist für die Anmeldung und Organisation unser Kooperationspartner der VNB Hannover zuständig:

VNB Regionalbüro Hannover, Ilse-ter-Meer-Weg 6, 30449 Hannover  
Tel.: 0511-12 35 64 90, E-Mail: [hannover@vnb.de](mailto:hannover@vnb.de)

Grundkurs in Göttingen: Für diese Veranstaltung ist für die Anmeldung und Organisation unser Kooperationspartner der VNB Göttingen zuständig:

VNB Geschäftsstelle Göttingen, Nikolaistr. 1c, 37073 Göttingen  
Tel.: 0551-50 76 46 16, E-Mail: [goettingen@vnb.de](mailto:goettingen@vnb.de)

## **Grundkurs**

### **Teilnahmevoraussetzungen**

Akademische Voraussetzungen bestehen nicht. Notwendig ist die Bereitschaft zur Anwendung von Mediation im beruflichen, gesellschaftlichen oder privaten Umfeld (Praxisfeld) sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Konfliktverhalten.

### **Ausbildungsinhalte**

Im Grundkurs beschäftigen wir uns mit dem Phasenverlauf der Mediation und ihren grundlegenden Methoden.

Elemente aus der Gesprächstherapie, der „Gewaltfreien Kommunikation“, der Klärungshilfe sowie aus Moderation und lösungsorientierter Gesprächsführung werden eingesetzt und anwendungsbezogen trainiert.

Persönliche Bedürfnisse und Gefühle spielen in der Konfliktbearbeitung eine große Rolle. Ein zentrales Anliegen im Grundkurs ist es, zu lernen, diese wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen.

Die Inhalte im Einzelnen:

Brücken  
schlag →

## **Grundlagen**

- Methoden der Kommunikation im Konflikt
- Verhandlung ohne Verlierer: Interessenorientierung
- Grundsätze und Ethik
- Problemlösungsmethoden und -dynamik
- Mediationsphasen und phasenspezifische Interventionen
- Fallannahme und Fallentwicklung
- Mediation im Feld zwischen Recht und Psychotherapie
- Konflikt: Typologie, Dynamik, Analyse
- Reflexion des eigenen (Konflikt-)Verhaltens

## **Methoden**

- Aktives Zuhören
- Brainstorming
- Fallannahme und Fallentwicklung
- Formulieren von Vereinbarungen
- Fragetechniken
- Ich-Botschaften
- Intervention bei sprachlichen Fouls
- Konkretisieren
- Phasen- und situationsgerechte Methodenwahl
- Ressourcenorientiertes Feedback
- Umformulieren
- Umgang mit Blockaden
- Visualisierungen
- Zusammenfassungen

## **Selbstreflexion**

- Bevorzugte Konfliktmuster
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Eigene Konflikthanliegen
- Ressourcen und Entwicklungspotentiale



## **Recht und Mediation**

Im Block V des Grundkurses werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, in denen Mediation in Deutschland und Europa stattfindet, thematisiert:

- Rechtliche Grundlagen der Mediation
- Rahmenbedingungen der Berufsausübung
- Einführung rechtlicher Informationen in das Mediationsverfahren
- Rollenadäquate Sensibilisierung der Medianten für Expertenwissen
- Mitwirkung von Rechtsanwältinnen in der Mediation
- Funktion und Qualität der Abschlussvereinbarung

Ziel dabei ist, dass Sie als MediatorInnen die rechtlich relevanten Komponenten bewusst in Ihre Rolle integrieren können. Das Wissen um diese Fakten stärkt und stützt MediatorInnen in ihrer Gesprächsführung. So lässt sich leichter Balance halten, zwischen der prozessorientierten Gesprächsführung und dem Einbringen und Einbeziehen von Expertenwissen bezogen auf rechtlich relevante Komponenten.

## **Intervision**

In selbständig arbeitenden Kleingruppen von je fünf bis acht Teilnehmenden, den sogenannten Intervisionsgruppen, werden die erworbenen Mediationskenntnisse durch Rollenspiel, Übungen und gemeinsame Reflexion vertieft. Die Kleingruppenarbeit wird durch Protokolle dokumentiert. Die Teilnehmenden erhalten eine Anleitung zum Aufbau und zur Strukturierung der Gruppenarbeit und der Protokolle.

Die Intervisionsgruppen treffen sich in Sitzungen von empfohlenen vier Stunden in der Zeit zwischen dem ersten und dem fünften Kursblock. Insgesamt werden im Rahmen des Grundkurses mindestens 16 h Intervision benötigt. Die Gruppen werden beim ersten Ausbildungsseminar gebildet. Jede Gruppe vereinbart eigenverantwortlich den genauen Zeitpunkt sowie Ort und Vorbereitung ihrer Treffen zwischen den Ausbildungsabschnitten zur Durchführung ihrer Intervision. Dazu dienen die für die Intervisionsgruppen jeweils vorgeschlagenen Termine, die gegebenenfalls gruppenintern verändert werden können.

## **Zertifikat**

Unabhängig von einer möglichen Fortsetzung der Ausbildung, wird nach vollständiger Teilnahme an den sechs Kursblöcken und Erfüllung der Intervisionsgruppenzeit, das



Zertifikat „Zusatzausbildung in Mediation - Grundkurs“ gemeinsam von den jeweiligen Kooperationspartnern vor Ort und der Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. ausgestellt.

## **Wahlkurse**

### **Teilnahmevoraussetzungen**

Die Wahlkurse sind für Teilnehmende offen, die eine Grundausbildung in Mediation in einem Umfang von mindestens 60 h nachweisen können. Das heißt, in der BRÜCKENSCHLAG-Ausbildung frühestens nach dem dritten Seminarblock des Grundkurses.

### **Fortbildungspflicht**

Das Mediationsgesetz fordert für den/die Zertifizierte(n) MediatorIn 40 h Fortbildung innerhalb von vier Jahren nach Abschluss der Ausbildung. Wahlkurse sind eine Möglichkeit dieser Fortbildungspflicht nachzukommen.

### **Ausbildungsinhalte der Wahlkurse**

In den verschiedenen Praxisfeldern der Mediation kommt es darauf an, die grundlegenden Methoden und Ansatzpunkte der Mediation (Inhalte des Grundkurses) auf die unterschiedlichsten Konfliktlagen und Konstellationen flexibel und kreativ anzuwenden.

Weiterhin ist es erforderlich, auf die besonderen Bedingungen dieser Arbeitsfelder mit dem Einsatz von spezifischen Methoden zu reagieren.

In den jeweils drei Tage dauernden Wahlkursen werden Spezialisierungen in diesen besonderen Praxisfeldern der Mediation angeboten.

Folgende Praxisfelder stehen zur Auswahl:

- Mediation in der Arbeitswelt/Wirtschaft
- Mediation in Teams und Gruppen
- Familienmediation
- Mediation in Erbschaftskonflikten
- Interkulturelle Mediation

Innerhalb der Gesamtausbildung ist die Belegung mindestens eines Wahlkurses obligatorisch. Empfehlenswert ist die Teilnahme an zwei oder mehr Wahlkursen, um durch die

unterschiedlichen Blickwinkel und feldspezifischen Anwendungsformen eine erhöhte Flexibilität sowie tiefergehendes Verständnis des Mediationsverfahrens zu erlangen.

### **Mediation in der Arbeitswelt /Wirtschaft**

Im Wahlkurs Mediation in der Arbeitswelt/Wirtschaft beschäftigen wir uns mit Organisationstheorie und -praxis.

- Wie funktionieren Organisationen?
- Welchen Erwartungen sieht sich der/die MediatorIn gegenüber?
- Was bedeutet der Rahmen Arbeitswelt für das Dienstleistungsangebot Mediation?
- Wie lässt sich Mediation von anderen Beratungsverfahren abgrenzen?
- Wie verbinden sich Mediation und systemische Beratung, Mediation und Prozessbegleitung, Mediation und weitere Organisationsentwicklungsprozesse sinnvoll miteinander?

Der Wahlkurs intendiert in seiner Zielsetzung ein vertieftes Bewusstsein und die Förderung der professionellen Sicherheit im Auftreten als MediatorIn in einer Organisation.

Besondere Seminarinhalte:

- Auftragsklärung
- Umgang mit Rollen und Funktionen
- Formen der Beteiligung
- Mediation und Führungshandeln

### **Mediation in Teams und Gruppen**

Das Arbeiten mit Teams und Gruppen bietet ein weites Anwendungsfeld für Mediation und mediative Kommunikation.

- Was ist bei Konflikten in Teams und Gruppen zu bedenken und mit welchen Methoden kann in der Mediation gearbeitet werden?
- Wie kann ich eine echte persönliche Beteiligung jedes Gruppenmitgliedes ermöglichen und ein gemeinsames Arbeiten hin zu Lösungsschritten initiieren?
- Wie kann ich dafür sorgen, dass anstelle ausufernder Diskussionen nach altbekannten Mustern, alle Interessen in den Raum geholt werden?

- Wie kann ich sicherstellen, dass die emotionalen Kernpunkte der Konflikte einbezogen werden, sich Perspektiven ändern und erweitern und die Beteiligten selbstbestimmt Lösungen entwickeln?

Zentrale Aspekte sind hierbei Beteiligung, Transparenz, Fokussierung, und konsequente Konkretisierung hinsichtlich der Umsetzung von Lösungen. Es gilt, Möglichkeiten sowohl der Individualisierung zu schaffen, als auch Bündelung in Form von Zusammenfassungen für die Gruppe zu leisten. Sprich, wie kann die Waage im Gleichgewicht gehalten werden zwischen den Interessen der einzelnen Beteiligten und dem, was in der Gruppe umsetzbar erscheint.

Mit zunehmender Konfliktbeteiligungszahl sind der direkten Kommunikation aller Beteiligter Grenzen gesetzt sind. Hier können Methoden der Kleingruppenarbeit, Kartenarbeit, Clustern, Fish Bowl und andere Bündelungsmethoden sowie das Sprecherprinzip Abhilfe schaffen.

Bei dem zentralen Schritt der Klärung und des Perspektivwechsels führt eine Fokussierung auf konkrete Situationen und einzelne Beteiligte weiter. Das Gelingen ist von einer Arbeitsatmosphäre des Vertrauens und der Bereitschaft abhängig, die das Mediationsteam durch Wertschätzung, Allparteilichkeit, Bedürfnisorientierung für jeden Beteiligten sowie eindeutige und klare Gesprächsführung entwickelt.

Besondere Seminarinhalte:

- Besonderheiten des Anwendungsbereiches Gruppe und des Kontextes Team
- Konfliktfelder in Teams und Gruppen
- Arbeiten mit und in Teams
- Methoden der Beteiligung und Transparenz, der Fokussierung und Bündelung

## **Familienmediation**

Um als MediatorIn im Bereich Familienmediation wirksam agieren zu können, braucht es Kenntnisse aus der Theorie, z.B. altersspezifisches Erleben und Reagieren von Kindern auf Trennungssituationen. Der Umgang mit starken und z.T. auch stark eskalierten Emotionen macht Familienmediation zu einem besonderen Mediationsfeld und birgt eine spezifische Konfliktdynamik in sich.

Der Wahlkurs bietet die Möglichkeit, die vorhandenen Mediationskenntnisse im Umgang mit familiären Konflikten zu erweitern und zu vertiefen. Im Mittelpunkt steht dabei, sich Fähigkeiten anzueignen, die hilfreich sind in der Auseinandersetzung mit zum Teil sehr

emotionalen Beziehungskonflikten. Ziel des Kurses ist es einerseits, die Konfliktdynamik einschätzen zu können und andererseits ein angemessenes Handlungsrepertoire für den Mediationsprozess zu entwickeln. Dabei ist es von Bedeutung, sich persönlich auf die Konfliktdynamik einlassen zu können.

Besondere Seminarinhalte:

- Auseinandersetzung mit familiären Konfliktlagen durch Rollenspiel und Selbstreflexion
- Theoretischer Überblick zur Psychodynamik von Familienkonflikten
- Spezifische Interventionsformen
- Scheidungsphasen, Trennungserleben von Kindern
- Eltern-Kind-Konflikte, Paarkonflikte, Mehrgenerationenkonflikte

### **Mediation in Erbschaftskonflikten**

Die Mediation stellt ein hervorragendes geeignetes Verfahren dar, um einvernehmliche Lösungen bei der notwendigen Regelung von Erbschaftsangelegenheiten vor dem Hintergrund der spezifischen Familiendynamik zu ermöglichen. Dies gilt sowohl für die Erstellung eines Testamentes als auch für Erbauseinandersetzungen.

Einen Spezialfall im Rahmen der Erbschaftsmediation stellt die Regelung der Nachfolge in Familienunternehmen dar.

Besondere Seminarinhalte:

- Erarbeitung der Ansatzpunkte von Mediation in Erbschaftsangelegenheiten
- Thematisierung der Besonderheiten der Erbmediation
- Praktische Einübung von MediatorInnenverhalten im Erbkonflikt
- Experten in der Erbmediation

### **Interkulturelle Mediation**

Im Zuge von Migration, globalisierter Vernetzung und Flucht gewinnt interkulturelle Handlungskompetenz gesamtgesellschaftlich an Bedeutung. Viele Menschen beschäftigen sich ganz individuell mit diesem Themenbereich oder sind in ihrem beruflichen Alltag mit Fragestellungen und Aufgaben konfrontiert, die sich im weiten Feld der interkulturellen Kommunikation einordnen lassen.

- Im Wahlkurs Interkulturelle Mediation beschäftigen wir uns mit Fragen wie z.B.:
- Woran kann es liegen, dass interkulturelle Konflikte schwieriger gestaltbar scheinen? Welche Vorannahmen und Berührungspunkte spielen dabei eine Rolle?
- Auf welche Weise kann kulturelle Synergie entstehen und der Konflikt so möglichst sein kreatives Veränderungspotenzial entfalten?  
Wie kann interkulturelle Handlungskompetenz entwickelt werden bzw. was macht sie aus?

#### Besondere Seminarinhalte:

- Der Begriff Kultur wird individuell betrachtet. Es wird darum gehen, die eigene Konfliktkultur zu (er)kennen und zu reflektieren.
- Die Rolle des/der MediatorIn in interkulturellen Konflikten und Kontexten wird beleuchtet und Herausforderungen in interkulturellen Mediationen thematisiert.
- Ein Fokus liegt auf dem Umgang mit Gefühlen, dem Einfluss von Werten, kulturellen Orientierungen sowie stereotypen Vorannahmen.
- Die interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmenden werden verdeutlicht und vertieft.
- Gängige Mediationstechniken werden auf ihre Anwendbarkeit in interkulturellen Kontexten überprüft.

#### **Teilnahmebescheinigung**

Nach der Teilnahme am Wahlkursseminar erhalten die Teilnehmenden eine Seminarbescheinigung, in der auch die inhaltlichen Schwerpunkte des Seminars aufgeführt werden.

## **Praxiskurs**

### **Teilnahmevoraussetzungen**

Abschluss eines Grundkurses Mediation beim BRÜCKENSCHLAG e.V. oder einer vergleichbare Mediationsausbildung von mindestens 102 h. Die Belegung mindestens eines Wahlkurses vor oder während des Praxiskurses ist obligatorisch.

### **Zielsetzung**

Nach dem Grundkurs und den Wahlkursen ist der Praxiskurs Mediation inhaltlich so konzipiert, dass er die Weiterentwicklung der eigenen professionellen Gesprächsführungskompetenz und die Vertiefung der Mediationsfähigkeiten unterstützt.

Er befähigt zur Durchführung von Mediation in Konflikten auch bei erhöhter Komplexität, zum flexiblen Einsatz unterschiedlicher Methoden, sowie zur Reflexion von Mediationsprozessen und professionellem Rollenverhalten in der Mediation.

Der Start in die eigene Mediationspraxis ist, neben der Erweiterung der Methoden- und Prozessführungskompetenz, das zentrale Anliegen des Kurses. Die ersten Schritte in die Praxis werden durch Supervision, Reflexion und Beratung durch die AusbilderInnen begleitet und unterstützt.

### **Fortbildungspflicht**

Zertifizierte MediatorInnen müssen innerhalb von vier Jahren Fortbildungen im Umfang von mind. 40 Zeitstunden besuchen. Der Praxiskurs ist eine Möglichkeit dieser Fortbildungspflicht nachzukommen.

### **Ausbildungsinhalte**

Schwerpunktmäßig werden folgende Inhalte im Praxiskurs bearbeitet:

- Wiederholung, Anwendung und Vertiefung der im Grund- und Wahlkurs erlernten Grundlagen
- Sicherheit im Prozessverlauf der Mediation
- Eigene Anwendungsfelder



- Biographische Aspekte auf dem eigenen Weg zur Mediation, die eigene Person im Fokus
- Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern durch Feedback aus der Gruppe und Betrachtung einer eigenen Videoaufnahme
- Der Einzelne im Fokus
- Umgang mit Komplexität im Mediationsverfahren
- Rollenreflexion und Wahrung der MediatorInnenrolle durch Supervision und Beratung
- Unterstützung bei der Entwicklung des Praxisprojektes durch u.a. das „Buddy System“

### **Erweiterung des Methodenkoffers in der Rolle als MediatorIn**

- Verknüpfung von Sitzungen
- Mediationsanaloges Coaching
- Zuhördreieck
- Gemischtes Doppel
- Reflecting Team in Supervision und Mediation
- Mediationsanaloge Moderation
- Einzelgespräche während des Mediationsprozesses
- Vorgespräche im Mediationsverfahren
- Einbezug von ExpertInnenwissen
- Wertschätzung geben und initiieren lassen
- Umgang mit Blockaden bei den Konfliktbeteiligten

### **Selbstreflexion meiner Rolle als MediatorIn**

- Umgang mit eigenen Blockaden
- Bearbeitung eigener Konflikte
- Videofeedback
- Feedback und Supervision

### **Praxisfeldentwicklung**

- Begleitete Schritte in die Praxis
- Unterstützung des Praxisprojektes
- Abschlussdokumentation und Abschluss-Supervision

## **Supervision**

Supervision als Reflexion des eigenen professionellen Handelns als MediatorIn nimmt im Praxiskurs eine zentrale Rolle ein und gehört für uns selbstverständlich zum Arbeitsalltag als MediatorInnen dazu. Neben der Fallsupervision von Mediationen und mediativen Coachings, werden Reflexion der eigenen Arbeit und Überlegungen zum eigenen Praxisfeld ermöglicht. Alle drei Aspekte können Gegenstand der Supervision sein.

Bei einer Fallsupervision kann es sich um methodische Fragestellungen handeln, z.B.

„Welche andere Methode hätte vielleicht hilfreich sein können?“.

Bezieht sich die Fragestellung in der Supervision eher auf das eigene (Rollen-)Verhalten und Erleben als MediatorIn, ist das Ziel, neue Impulse zu finden, die uns helfen wieder allparteilich und rollenkonform als MediatorIn agieren zu können.

In den Abschluss-Supervisionen werden die Praxisprojekte reflektiert. Insgesamt werden mindestens 30 h Supervision erteilt.

Die für den/die Zertifizierte/n MediatorIn geforderte Einzelsupervision kann von den Kursteilnehmenden bis ein Jahr nach Abschluss ihrer Ausbildung zu einem ermäßigten Preis gebucht werden.

## **Begleitete Schritte in die Praxis**

### **Praxisgruppe**

Vergleichbar den Intervisionsgruppen des Grundkurses werden die Ausbildungsinhalte in selbstorganisierten Praxisgruppentreffen außerhalb der Seminarveranstaltungen vertieft. Reale Anliegen einzelner Gruppenmitglieder sollen durch Mediation und/oder mediationsanaloge Coachings durch eine/n MediatorIn aus der Praxisgruppe bearbeitet werden. Siehe dazu auch den folgenden Punkt „Mediieren und mediiert werden“.

### **Mediieren und mediiert werden**

Um Mediation und Konfliktcoaching anhand realer Konflikte zu ermöglichen, stellt sich jede/r Teilnehmende in der Praxisgruppe mit einem eigenen Anliegen für eine Mediation oder für ein mediationsanaloges Coaching zur Verfügung. Über diese eigene Erfahrung der Konflikthilfe durch Mediation oder mediationsanaloges Coaching ist ein Kurzprotokoll, einschließlich eines kurzen Resümees, (ca. 1-2 Seiten) von den jeweiligen Medianten zu

erstellen. Jede/r Teilnehmende erhält dadurch selbst die Möglichkeit, im Kreis der Gruppenmitglieder zu mediieren oder zu coachen.

### **Praxisprojekt**

Innerhalb des Praxisprojektes führt jede/r Teilnehmende (zusätzlich zu der „internen Mediationserfahrung“ in der Praxisgruppe) einen abgeschlossenen Mediations- oder mediationsanalogen Coachingprozess mit kursfremden Personen durch. Dieser Fall wird geplant, reflektiert, dokumentiert und in der Abschluss-Supervision gemäß individueller Fragestellung bearbeitet. Ziel ist die Stärkung des individuellen Lernprozesses durch Planung, Durchführung und vor allem Reflexion von Gesprächsverlauf und Entwicklungsprozess.

### **Dokumentation des Praxisprojektes**

Der Praxisfall ist auf etwa 10 bis 15 Seiten nach einem vorhandenen Leitfaden zu dokumentieren. Es geht dabei nicht um eine Prüfungsarbeit, sondern um die Darstellung des persönlichen Entwicklungsprozesses bezüglich des Praxisprojektes. Wie habe ich geplant und mich vorbereitet? Wie ist der Prozess gelaufen? Wie finde ich den Verlauf in der Reflexion? Dieser Dokumentation sind ggf. exemplarische schriftliche Produkte des Prozesses beizufügen (z.B. Fotos von Flip Charts, Vereinbarungen, Protokolle, etc.). Die Praxisdokumentation ist jeweils spätestens vier Wochen vor Abschluss des Praxiskurses ausgedruckt an die Ausbildungsleitung zu verschicken.

### **Zertifikat**

Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss des Praxiskurses unter folgenden Voraussetzungen:

- Teilnahme an allen vier Seminarblöcken
- Teilnahme an mindestens einem Wahlkurs des BRÜCKENSCHLAG e.V.
- Teilnahme an mindestens 12 h Praxisgruppe, Nachweis durch Protokolle
- Nachweis eines erlebten Prozesses der Mediation oder des mediationsanalogen Coachings durch ein Mitglied der Praxisgruppe durch einen kurzen Erfahrungsbericht (1-2 Seiten) als MediantIn (interne Erfahrung)
- Nachweis der Durchführung einer Mediation oder eines mediationsanalogen Coachings mit einem Mitglied der Praxisgruppe – Nachweis durch den kurzen Erfahrungsbericht (1-2 Seiten) des Gruppenmitglieds (interne Erfahrung)

- Durchführung und Dokumentation eines Praxisfalles mit kursfremden Personen (externe Erfahrung)
- Abgabe der Dokumentation (10-15 Seiten): vier Wochen vor Ausbildungsende
- Reflexion des Falles in der Abschluss-Supervision

Fehlen einzelne Voraussetzungen zum Zertifikat, erhalten die Teilnehmenden eine Bescheinigung zu den besuchten Seminarveranstaltungen. Gegebenenfalls können fehlende Veranstaltungen oder Praxisschritte nachgeholt werden.

Das Zertifikat wird gemeinsam von den jeweiligen Kooperationspartnern des Ausbildungsortes und der Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. ausgestellt.

## **Coachingausbildung für MediatorInnen**

### **Allgemeines**

Es gibt heute kaum einen Bereich der Wirtschaft und des sozialen Lebens, in den Coaching mit seinem Potential noch nicht Einzug gehalten hat.

Ob Schüler bis zum Abschluss durchhalten möchten, Menschen Ernährung und Fitness anders meistern wollen, Beziehungen verbessert oder Karrieren geschmiedet werden sollen, Coaching ist oft passend und wird von vielen Menschen genutzt.

Wir haben als Ausbildungsteam selbst über Jahre Coachings durchgeführt, eigene Fortbildungen besucht und den Mediations- und Coachingmarkt aufmerksam beobachtet. Deutlich wurde, die Rollen des/der MediatorIn und Coach lassen sich von der inneren professionellen Haltung und den Methoden- und Gesprächsführungskompetenzen gut miteinander vereinen bzw. es gibt deutliche Überschneidungen.

So entstand die Überlegung: Wie können wir die bereits vorhandenen Kompetenzen der ausgebildeten MediatorInnen nutzen und darauf eine Coachingausbildung aufbauen?

Unsere Coachingausbildung für MediatorInnen ist das Ergebnis dieser Überlegungen. 2013 starteten wir mit der ersten Ausbildung. Seitdem bieten wir jährlich erfolgreich einen Ausbildungsdurchgang an und entwickeln uns und die Ausbildung dabei stetig weiter.

### **Kompetenzen und Fähigkeiten**

Nach Abschluss der Ausbildung verfügen Sie über folgende Kompetenzen und Fähigkeiten:

- Kommunikative Kompetenzen in weiteren, neuen Settings anbieten
- Sicherheit im Coaching von Einzelpersonen und Gruppen
- Einblicke in verschiedene Anwendungsfelder von Coaching
- Erfahrung in Selbstreflexion und Entwicklungsprozessen
- Bewusstsein über die eigene Wirkung auf Andere
- Einschätzung der eigenen Stärken und Grenzen als KommunikationsdienstleisterIn
- Entwicklung eigener Qualitätsmaßstäbe für die Arbeit als MediatorIn und Coach am Markt
- Anwendung passender Methoden, die fachlich begründet eingesetzt werden
- Klarheit über die eigene Rolle und das jeweilige Auftragsverständnis

## Einsatzmöglichkeiten von Coaching

Das Coaching mit Einzelpersonen und Gruppen bietet neue bereichernde Herausforderungen und bietet dadurch vielfältige methodische Herangehensweisen. Interessant ist auch der so mögliche Gewinn von weiteren Kundengruppen, zusätzlichen Begleitungsanlässen und gelegentlich längerfristigen Begleitungen.

- **Individuelles Coaching** mit Einzelpersonen beinhaltet die Unterstützung der Person in ihrer persönlichen Entwicklung in beruflichem und privatem Kontext, z.B. durch Standortbestimmung, Potentialentfaltung, Bewältigung persönlicher Probleme, Fragen zur Work-Life-Balance, etc. In einem individuellen Coaching hat auch die Verarbeitung von Erfahrungen Raum, aus denen der Coachee gestärkt und mit mehr persönlichen Möglichkeiten hervorgehen könnte.
- **Coaching mit Gruppen** ermöglicht die Unterstützung von Menschen in Kooperation und Zusammenarbeit, über den Anlass eines abgegrenzten Konfliktes hinaus. Durch ein Coaching mit Gruppen kann zusätzlich die Optimierung von Abläufen oder Strukturen, Visions- oder Strategieentwicklung ermöglicht werden. Im Privaten etwa kann die Entwicklung einer neuen gemeinsamen Kultur einer Patchwork-Familie unterstützt werden.
- **Organisationales Coaching**  
Teilnehmende mit dem persönlichen Erfahrungshintergrund mehrjähriger Tätigkeit in Unternehmen und in der Führung von MitarbeiterInnen können mit den angebotenen Methoden auch Formen des organisationalen Coachings durchführen. Organisationales Coaching erfordert dieses bereits vorhandene Wissen und die entsprechenden Erfahrungen. Es umfasst das Coaching von Führungskräften, Karriere-Coaching, Strategieentwicklungen oder die Bewältigung von Unternehmenskrisen, Umstrukturierungen oder Sanierungen.

## Unser Grundverständnis zur Rolle des Coach

Die Grundlagen unseres Ansatzes sind lösungsorientiert, ressourcenorientiert, entwicklungsorientiert und konstruktivistisch. Wir nehmen die Gefühle und Bedürfnisse als Ausgangspunkt und bauen damit auf humanistischen Werten auf. Systemische Aspekte finden sich in der Haltung des Coaches und der Annahme, dass Wahrnehmung und Verhalten eines Menschen vor dem Hintergrund seiner Rollen, Aufgaben und Interaktionen zu begreifen sind.

Grundlage des Coachings ist eine gleichrangige wertschätzende Kooperationsbeziehung zwischen Coach und Coachee, in der sich der Coachee als Experte seiner Situation und selbstverantwortlicher Lösungsgestalter versteht. Der Coach übernimmt die Verantwortung für die Gesprächs- und Prozessgestaltung des Coachings und ermöglicht dem Coachee durch Fragen und Interventionsangebote eine zusätzliche Betrachtungs- und Handlungsweise über bisherige Lösungsversuche hinaus.

Nach unserem Verständnis gehen Coaches mit der eigenen Subjektivität, eigenen und fremden Weltmodellen und Kontextbedingungen, sowie der Möglichkeit von Übertragungen, bewusst um. Sie erfüllen den Anspruch einer realistischen Selbsteinschätzung bezogen auf persönliche und fachliche Kompetenzen, emotionaler Stabilität, einem gesunden Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein, intellektueller Flexibilität und Einfühlungsvermögen.

Wissen und Erfahrungen aus eigenen Entwicklungsprozessen und die reflektierte Begleitung anderer Menschen in Veränderungsprozessen, ermöglichen die erfahrungsbasierte Akzeptanz des Coaches und damit die Grundlage für einen erfolgreichen Coachingprozess.

Hinsichtlich wünschenswerter Feldkompetenzen ist der Coach offen mit seinen Stärken und eigenen Begrenzungen. Der Coach verfügt über ein breites Spektrum an Methoden zur professionellen Gesprächsführung, zu erkenntnis- und erlebnisorientierten Verfahren sowie über ein vielfältiges Repertoire an Analyse-, Strukturierungs- und Visualisierungswerkzeugen.

### **Qualitätsmerkmale unserer Coachinausbildung**

Die Ausbildung entspricht dem universalen Ansatz von Coaching und ist daher fachübergreifend.

Sie greift die Vorkenntnisse der Mediationsausbildung als gemeinsame Basis auf und integriert die unterschiedlichen beruflichen und persönlichen Hintergründe der angehenden Coaches.

Das fachübergreifende Arbeiten nimmt in der Ausbildung die Erfordernisse der Praxis auf, sich als Coach auf unbekannte Inhalte, Strukturen und Herausforderungen einstellen zu können. Vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen für unterschiedliche Bereiche ausgestattet, beenden die Teilnehmenden diese Ausbildung mit einem gut gefüllten und anerkannten „Werkzeugkoffer“.

## **Teilnahmevoraussetzung**

Eine vollständige Mediationsausbildung (= 200 h) beim BRÜCKENSCHLAG oder eine vergleichbare Ausbildung bei anderen Trägern. Vornehmlich nach den Standards der Bundesverbände (BM, BAFM, BMWA). Gegebenenfalls erfolgt eine Einzelfallprüfung der Voraussetzungen.

## **Ausbildungsinhalte**

In den fünf Seminarblöcken erfahren Sie Relevantes über Coachingprozesse, deren Durchführung, notwendige Rahmenbedingungen und machbare Aufträge. Sie lernen Methoden kennen und nutzen die praktische Erprobung für sich und Ihre potentiellen Coachees. Sie haben die Chance, ein eigenes Profil als Coach zu entwickeln, auch in dem Sie sich über Ihre Wirkung, Ihre Stärken und Potentiale klarer werden können. Sie können ein marktgerechtes Angebot als MediatorIn und Coach entwickeln.

Dazu behandeln wir u.a. Themen wie:

- Coachingverständnis und Kompetenzmodell
- Rollenklarheit als Coach bzw. MediatorIn
- Auftragsgestaltung, Vertragsgestaltung, Einfluss von Strukturen und Hierarchien
- Ziele finden, formulieren und erreichen
- Ursprung und Umgang mit Gefühlen
- Wie entwickelt sich Persönlichkeit?
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Gruppenprozesse
- Qualitätssicherung, Feedback
- Abschluss eines Coachings

Und verwenden Methoden wie:

- Das phasenorientierte COACH-Modell
- Lebenschart
- Fünf Säulen der Ich-Stabilität
- Lern- und Entwicklungstagebuch
- Schreibmeditation
- Imaginationen
- Achtsamkeit und Introspektion



- Soziometrische Aufstellung
- Inneres Team
- Zürcher Ressourcen Modell®
- Genogramm
- Narrative Verfahren: Geschichten, Metaphern und Musik
- u.v.m.

In einem lebendigen Wechsel zwischen Wissensvermittlung und Erfahrungslernen finden Sie Ihren persönlichen Arbeitsstil. Schwerpunkt ist die konkrete praktische Arbeit, dazu dienen Übungsbeispiele und eigene Entwicklungsfelder. Supervisionsfälle sind willkommen.

Jeder Ausbildungsblock hat in sich wiederholende Elemente. Diese sind die Ebene der Gruppe und der Seminarorganisation, Grundlagen zum Coachingprozess, Methoden, deren Anwendung und Reflexion, Selbstreflexion des Coaches, der Coaching-Markt und Aufgaben für die Zeit zwischen den Blöcken zur Vorbereitung des nächsten Lernschrittes.

Die ersten drei Blöcke widmen sich dem individuellen Coaching und der vierte Block dem Coaching von Gruppen. Der fünfte Block ist für den Abschluss und die Würdigung der Entwicklung vorgesehen.

### **Zertifikat**

Nach erfolgreichem Abschluss durch die Erfüllung der Voraussetzungen der Ausbildung wird von der Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. das Zertifikat zum Coach vergeben.

#### Voraussetzungen für das Zertifikat

- Die vollständige Teilnahme an allen fünf Blöcken der Ausbildung
- Erfüllung der Intervisionsgruppenzeiten (15 h während der Ausbildung)
- Vier durchgeführte Coachingprozesse sind jeweils auf 2-3 Seiten zu dokumentieren und zu reflektieren.
- Die Durchführung von vier Akquisegesprächen ist kurz zu dokumentieren auf insgesamt 1-2 Seiten.
- Als Abschlussaufgabe erfolgt ein Rollenspiel im 5. Block, bei dem der Coach sich mit seinem selbst entwickelten Profil einem potentiellen Auftraggeber vorstellt, welcher von den Ausbildungsleitungen gespielt wird.



Nach Abschluss der Ausbildungen als MediatorIn und Coach besteht optional die Möglichkeit, sich beim DVCT als Coach zertifizieren zu lassen, sofern die erforderlichen individuellen Kriterien erfüllt sind. Der DVCT behält sich die individuelle Prüfung vor.

## **Kontakt**

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.  
Am Sande 50  
21335 Lüneburg  
Tel.: 04131-42211  
Fax: 04131-221477  
E-Mail: [info@bs-lg.de](mailto:info@bs-lg.de)

## **Bürozeiten der Geschäftsstelle**

Montag von 15-17 Uhr  
Dienstag – Donnerstag von 9-12 Uhr

## **Homepage**

[www.bs-lg.de](http://www.bs-lg.de)

Brücken  
schlag →